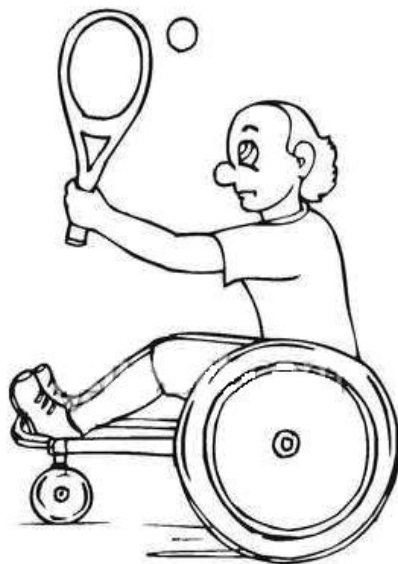


Thema des Monats September 2008

Behinderung und Sport



Impressum:

Inhalte und Gestaltung: Sandra During

Sozialverband VdK Rheinland-Pfalz e. V., Kaiserstraße 62, 55116 Mainz
E-Mail: rheinland-pfalz@vdk.de

© Sozialverband VdK Rheinland-Pfalz, 2008

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung - Das Wunder von Patras	4
2. Gesundheits- und Präventionssport	6
2.1 Ziele des Präventions- und Gesundheitssports	6
2.2 Kostenübernahme.....	6
2.3 Qualitätssiegel	7
3. Rehabilitationssport und Funktionstraining	8
3.1 Ziel, Zweck und Inhalt des Rehabilitationssports und des Funktionstrainings .8	
3.1.1. Rehabilitationssport	8
3.1.2. Funktionstraining	9
3.2 Leistungsumfang und Dauer.....	9
3.2.1. gesetzliche Rentenversicherung / Alterssicherung der Landwirte.....	9
3.2.2. gesetzliche Unfallversicherung	10
3.2.3. gesetzliche Krankenversicherung	10
3.2.4. Verordnung von Funktionstraining und Rehabilitationssport.....	11
4. Behindertensport.....	12
5. Die Paralympischen Spiele	13
6. Gehörlosensport.....	19
6.1 Gehörlosen Fußball Weltmeisterschaft.....	19
6.2 Gehörlosen Tennis Europameisterschaft.....	20
7. Rollstuhlsport – eine Möglichkeit, aktiv an der Gesellschaft teilzunehmen	22
7.1 Medizinische Aspekte und Leit motive	22
7.2 Der Deutsche Rollstuhl-Sportverband.....	22
7.3 Breitensport im Rollstuhl.....	23

1. Einleitung - Das Wunder von Patras

Wir sind Weltmeister! – Viele Deutsche hätten sich gewünscht, dass die Fußball Weltmeisterschaft im eigenen Land vor zwei Jahren so ausgegangen wäre. Auch dieses Jahr bei der Europameisterschaft hat es für Ballack und Co leider nicht zum Sieg gereicht.

Doch wir sind Weltmeister, und nicht nur der Herzen. Den Titel holte die Deutsche Gehörlosen-Fußballnationalmannschaft im Juli dieses Jahres im griechischen Patras. Nach einem dramatischen und hochspannenden Finale setzte sich die deutsche Mannschaft gegen das Team aus der Türkei nach Verlängerung und Elfmeterschießen mit 8:6 durch. Auch die deutschen Damen konnten sich mit einem hervorragenden zweiten Platz bei dieser Weltmeisterschaft eine vordere Platzierung sichern.

Doch nicht nur im Gehörlosenfußball sorgten die Deutschen für Aufsehen im internationalen Sportgeschäft der Menschen mit Behinderungen. So fand vom 26. Juli bis 02. August diesen Jahres die Europameisterschaft im Gehörlosen-Tennis statt, an der mit Heike Albrecht und Urs Breitenberger auch zwei Akteure aus Rheinland-Pfalz vom GSV Neuwied teilgenommen haben. Und, das darf vorweggenommen werden, auch sehr erfolgreich.

Es erfolgte mit dieser Meisterschaft eine Wachablösung im europäischen Gehörlosentennis. Im Finale der Damen musste Heike Albrecht gegen die Italienerin Barbara Oddone antreten. Letztere hatte bislang seit dem Jahre 1989 sämtliche Titel in dieser Sportart für sich gewinnen können. Den ersten Satz konnte die junge deutsche Spielerin klar für sich entscheiden und brachte auch den zweiten sicher nach Hause. Lediglich im letzten Satz zeigte sie Nerven, gewann diesen aber ebenso mit einer absoluten Höchstleistung und ist nun Europameisterin im Gehörlosentennis. Beim kleinen Finale kämpfte Verena Fleckenstein um den 3. Platz. In einem spannenden Spiel musste sich die Deutsche allerdings der Spanierin Beatriz Villamandos Llorenzo geschlagen geben und verpasste damit knapp den Medaillenrang. Auch das deutsche Damen-Doppel Albrecht/Fleckenstein konnte sich den Europameistertitel gegen die Italienerinnen sichern.

Das Herren-Doppel mit Gunnar Kett und Urs Breitenberger konnte ebenso zum Erfolg beitragen. Ihre Leistung wurde mit einer Bronzemedaille belohnt. Auch im Finale des gemischten Doppels war Deutschland vertreten. Hier mussten Urs Breitenberger und Heike Albrecht gegen das italienische Duo antreten. In einem fast gänzlich perfekten und hochkonzentrierten Spiel konnte das deutsche Team dieses Spiel für sich entscheiden und eine weitere Goldmedaille nach Hause bringen.

Alles in allem kann man dem deutschen Gehörlosentennisteam zu ihrem beeindruckenden Auftritt gratulieren und sich für die vielen positiven Ergebnisse bedanken.

Ein weiterer internationaler Wettkampf im Behindertensport steht noch bevor: die Paralympics. Die Paralympischen Spiele sind die Olympischen Spiele für Menschen mit körperlichen Behinderungen. Sie finden entweder kurz vor oder nach den Olympischen Spielen am gleichen Ort statt.

Die Entstehung ist auf das Jahr 1948 zurückzuführen, in dem die ersten Sportspiele für Rollstuhlfahrer in England durchgeführt wurden. Initiiert wurde dies vom deutsch-

stämmigen Neurologen Sir Ludwig Guttmann. Dieser verfolgte das Ziel, die Wettkämpfe der behinderten Menschen mit den Spielen der nichtbehinderten Athleten zu verbinden. Seit dem Jahre 1989 liegt die Verantwortung für die Organisation und Entwicklung der Paralympics beim Internationalen Paralympischen Komitee (IPK) mit Sitz in Bonn. An den diesjährigen Paralympischen Spielen vom 06. bis 17. September in Peking treten die Athleten in 20 verschiedenen Sportarten gegeneinander an. Diese reichen von Radsport über Reiten und Rudern bis hin zum Rollstuhl-Rugby, um nur einige zu nennen. Um faire Wettkämpfe zu gewährleisten erfolgt eine Einteilung der Athleten in unterschiedliche Kategorien je nach Art der Behinderung und deren Auswirkung auf die Ausübung der jeweiligen Sportart. Diese Klassifizierung ist international anerkannt. Unterschieden wird hierbei beispielsweise zwischen den sehbehinderten Menschen, die in unterschiedlichem Maße bis hin zur völligen Blindheit sehbehindert sind und dem Rollstuhlsport, bei dem die Athleten bei der Ausübung ihrer jeweiligen Sportart auf die Benutzung eines Rollstuhles angewiesen sind.

Doch nicht alle behinderten Menschen dürfen an den Paralympics teilnehmen. So sind zum Beispiel geistig behinderte Menschen seit 2004 ausgeschlossen. Zurückzuführen ist dies auf einen Vorfall in Sydney im Jahre 2000. Dort war die spanische Basketballmannschaft in der Mehrzahl mit nicht körperlich behinderten Menschen angetreten und hat somit die Goldmedaille in nicht vorgesehener Art und Weise errungen. Für diesen Personenkreis gibt es die so genannten Special Olympics. Auch gehörlose Menschen sind von den Paralympics ausgeschlossen. Für sie werden die Deaflympics ausgetragen.

Alle Disziplinen, bei denen rheinland-pfälzische Athleten an den Start gehen werden, wurden mit entsprechenden Akteuren in unserer VdK-Zeitung in mehreren Teilen vorgestellt. Wir drücken diesen und natürlich auch allen anderen Teilnehmern fest die Daumen.

2. Gesundheits- und Präventionssport

Der Mensch ist ein Bewegungstier. Leider wird das heutzutage nicht sehr ernst genommen. Die Menschen verbringen einen Großteil ihrer Tage mit Sitzen und Liegen. Der Präventions- und Gesundheitssport dient vorbeugend zur Erhaltung von Gesundheit und Fitness. Auch Sportmuffel, die ihr Leben lang keinen Sport getrieben haben, können jederzeit damit anfangen und so möglichen Krankheiten vorbeugen. Wichtig ist hierbei nur, dass sie langsam anfangen und die Belastung allmählich steigern.

Unter Prävention versteht man die Verhütung von Krankheiten. Das Ziel ist einerseits, Krankheiten so früh wie möglich zu erkennen und wirksam zu behandeln. Andererseits soll die Gesundheit so erhalten und gefördert werden, dass Krankheiten nicht erst entstehen können.

Der Gesundheitssport fördert die individuelle Leistungsfähigkeit. Im Gegensatz zum Leistungssport findet der Mensch hier einen Ausgleich zum Alltag und eine sinnvolle Ergänzung seiner Freizeitaktivitäten. Ferner kann jeder Mensch in jedem Alter Gesundheitssport ausprobieren.

2.1 Ziele des Präventions- und Gesundheitssports

Die Sportkurse zielen darauf ab, die körperliche Funktionsfähigkeit zu erhalten und zu optimieren. Durch die Bewegung wird das Herz-Kreislauf-System gestärkt und die Durchblutung des Gehirns verbessert sich. Lebenslange regelmäßige Aktivität reduziert das Risiko, an einer Herz-Kreislauf-Erkrankung zu sterben um wenigstens 30 Prozent. Die Übungen unterstützen auch den gesamten Bewegungsapparat und beugen beispielsweise Rückenschmerzen vor, denn eine kräftige Muskulatur entlastet die Knochen und Gelenke, insbesondere die Wirbelsäule. Außerdem können mit den Sportkursen auch die Beschwerden wie Übergewicht oder Bluthochdruck auf Dauer bewältigt werden.

Vor allen Dingen aber macht der Sport in einer Gruppe Spaß und fördert die Geselligkeit und Solidarität untereinander. Nebenbei findet man sich besser im Alltag zurecht, das eigene Selbstbewusstsein wird gestärkt und man fühlt sich wieder wohler in seinem Körper. Man trifft Gleichgesinnte und kann sich sicher sein, dass die eigenen Probleme durch gezielte Übungen behoben werden können.

2.2 Kostenübernahme

Die Sportkurse werden direkt von einigen Krankenkassen angeboten. Vor allem in den Bereichen Rücken und Bewegung (z.B. Walking), Ernährung (z. B. Ernährungskurse für übergewichtige Kinder) und Stressbewältigung finden Sie sicher auch bei Ihrer Krankenkasse spezielle Angebote. Am besten fragen Sie direkt vor Ort nach. Die Kosten werden in der Regel teilweise (bis zu 80 % der Teilnahmegebühr) von den Krankenkassen übernommen. Dabei sollten Sie beachten, dass in einigen Fällen nur die Kurse, die von Ihrer Krankenkasse durchgeführt werden, bis zu 80 % bezuschusst werden. Sollten Sie an anderen Kursen teilnehmen wollen, ist es möglich, dass Sie die vollen Kosten selbst tragen müssen.

2.3 Qualitätssiegel

Da in einer modernen Gesundheitspolitik die Qualität einer Leistung eine immer größere Rolle spielt, wurde das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT für besonders qualifizierte Angebote im Präventions- und Gesundheitssport entwickelt. Durch das Qualitätssiegel soll eine bundeseinheitliche Qualität der Angebote gewährleistet werden. Die Sportvereine, die mit dem Qualitätssiegel gekennzeichnet sind, garantieren eine hohe Qualität ihrer Gesundheitsprogramme. Denn für alle zertifizierten Gesundheitsprogramme gelten verbindliche Qualitätskriterien.

Viele Krankenkassen haben das Siegel zwischenzeitlich als Präventionsmaßnahme nach dem Sozialgesetzbuch – Fünftes Buch – anerkannt. So haben Sie die Möglichkeit, auch bei diesen Kursen mit dem Qualitätssiegel einen Teil der Kurskosten erstattet zu bekommen. Fragen Sie vor Aufnahme eines solchen Kurses bei Ihrer Krankenkasse nach. Teilweise werden die Kurse mit dem Qualitätssiegel auch im Rahmen der Bonusprogramme einzelner Krankenkassen angeboten. Nähere Informationen erhalten Sie hierzu ebenfalls bei Ihrer Krankenkasse.

3. Rehabilitationssport und Funktionstraining

Rehabilitationssport und Funktionstraining stellen eine ergänzende Leistung zur Teilhabe nach dem Sozialgesetzbuch – Neuntes Buch dar.

Beides wird durch den jeweils zuständigen Rehabilitationsträger – also durch die Berufsgenossenschaften oder Unfallkassen, durch den Rentenversicherungsträger oder durch die Krankenkasse – erbracht, um das Ziel der Rehabilitation zu erreichen oder zu sichern.

3.1 Ziel, Zweck und Inhalt des Rehabilitationssports und des Funktionstrainings

3.1.1. Rehabilitationssport

Rehabilitationssport kommt für behinderte und von Behinderung bedrohte Menschen aber auch für chronisch kranke Menschen, bei denen eine Beeinträchtigung am Leben in der Gemeinschaft zu erwarten ist, in Betracht. Voraussetzung ist, dass die Betroffenen über die notwendige Mobilität sowie die physische oder psychische Belastbarkeit für Übungen in der Gruppe verfügen.

Der Unterschied zum allgemeinen (und Behinderten-) Sport besteht darin, dass der Rehabilitationssport ärztlich verordnet wird und in Übungsgruppen mit dafür speziell ausgebildeten Übungsleitern unter ärztlicher Betreuung stattfindet. Er wird im Allgemeinen für einen beschränkten Zeitraum durchgeführt. Eben so lange, wie es erforderlich ist, körperliche Defizite durch Krankheit und /oder Behinderung in der Art und Weise auszugleichen, dass weitere Übungen in Eigenverantwortung durchgeführt werden können.

Der Rehabilitationssport kann bei Bedarf mit Übungen für behinderte oder von Behinderung bedrohten Frauen und Mädchen verbunden werden, die eine Stärkung des Selbstbewusstseins anstreben.

Ziel ist die Hilfe zur Selbsthilfe, die Eigenverantwortlichkeit des Menschen für seine Gesundheit soll gefördert werden. Im Vordergrund stehen vor allem die Stärkung von Ausdauer und Kraft, die Verbesserung von Koordination und Flexibilität. Die Rehabilitation und Genesung soll bestmöglich gefördert und chronische Erkrankungen vermieden bzw. gebessert werden. Eine Eingliederung möglichst auf Dauer in die Gesellschaft und das Arbeitsleben soll hierdurch erreicht werden.

Im Rahmen von regelmäßig abgehaltenen Übungsveranstaltungen werden verschiedene Sportarten in der Gruppe umgesetzt. Aber auch Maßnahmen, die einem behinderungsgerechten Verhalten und der Bewältigung psychosozialer Krankheitsfolgen dienen sowie die Einübung im Gebrauch technischer Hilfen, können Bestandteil des Rehabilitationssports sein.

Die Durchführung des Rehabilitationssports obliegt in der Regel den örtlichen Rehabilitationssportgruppen (z. B. Vereine), die über die Landesbehinderten-Sportverbände dem Deutschen Behinderten-Sportverband (DBS) angehören. Aber auch andere Organisationen können den Rehabilitationssport durchführen.

3.1.2. Funktionstraining

Das Funktionstraining kann besonders bei Erkrankungen oder Funktionseinschränkungen der Stütz- und Bewegungsorgane angezeigt sein. Hier stellen also vor allem Menschen mit rheumatischen Erkrankungen die Zielgruppe dar.

Auch beim Funktionstraining steht wie beim Rehabilitationssport die dauerhafte Eingliederung in die Gesellschaft und in das Arbeitsleben im Vordergrund. Besonders sollen jedoch die Funktionen der Stütz- und Bewegungsorgane – speziell der Gelenke – erhalten und verbessert werden. Darüber hinaus sollen Funktionsverluste hinausgezögert, Schmerzen gelindert, die Beweglichkeit verbessert und Hilfe zur Selbsthilfe erlernt werden.

Funktionstraining umfasst bewegungstherapeutische Übungen in Gruppen und unter fachkundiger Leitung von Physiotherapeuten/-innen und Krankengymnasten/innen und wirkt besonders mit den Mitteln der Krankengymnastik und/oder der Ergotherapie gezielt auf Muskeln und Gelenke der erkrankten Menschen. Das Erlernen von Gelenkschutzmaßnahmen und die Einübung des Gebrauchs technischer Hilfen und von Gebrauchsgegenständen kann ebenfalls Bestandteil des Trainings sein.

Die Durchführung des Funktionstrainings obliegt in der Regel den örtlichen Arbeitsgemeinschaften, die über die Landesverbände der Deutschen Rheuma-Liga angehören. Aber auch andere Selbsthilfegruppen können das Funktionstraining durchführen.

3.2 Leistungsumfang und Dauer

Grundsätzlich ist die Erforderlichkeit für Rehabilitationssport und Funktionstraining so lange gegeben, wie der behinderte oder von Behinderung bedrohte Mensch während der Übungsveranstaltungen auf die fachkundige Leitung angewiesen ist, um die genannten Ziele zu erreichen.

Abhängig von der Zuständigkeit des zu leistenden Rehabilitationsträgers wurden jedoch folgende zeitlich begrenzte Anspruchszeiträume vereinbart:

3.2.1. gesetzliche Rentenversicherung / Alterssicherung der Landwirte

Rehabilitationssport und Funktionstraining werden in der Regel bis zu 6 Monaten übernommen.

Eine längere Leistungsdauer von bis zu 12 Monaten ist möglich, wenn dies aus medizinischer Sicht erforderlich ist. Dies kommt insbesondere dann in Betracht, wenn

- bei einer schweren chronischen Herzkrankheit weiterhin ärztliche Aufsicht erforderlich ist oder
- eine eigenverantwortliche Durchführung des Rehabilitationssports bzw. des Funktionstrainings krankheits- oder behinderungsbedingt nicht oder noch nicht möglich ist, weil z. B. wegen der Veränderung des Krankheitsbildes eine ständige Anpassung der Übungen erforderlich ist, wie bspw. bei chronischen rheumatischen Erkrankungen

3.2.2. gesetzliche Unfallversicherung

Hier ist die Dauer von Rehabilitationssport und Funktionstraining grundsätzlich nicht begrenzt. Auch eine wiederholte Gewährung ist aus diesem Grunde möglich und kommt vor allem bei folgenden Krankheitsbildern und Behinderungen zum Tragen:

- schwere Mobilitätsbehinderungen (Cerebralparese, Querschnittslähmung, Amputation, schwere Schädel-Hirnverletzung oder Lähmung von Arm/-en oder Bein/-en)
- Erblindung.

3.2.3. gesetzliche Krankenversicherung

Rehabilitationssport

In der gesetzlichen Krankenversicherung beträgt der Leistungsumfang des Rehabilitationssports in der Regel 50 Übungseinheiten, die in einem Zeitraum von 18 Monaten in Anspruch genommen werden können.

Bei folgenden Krankheitsbildern und Behinderungen beträgt er dagegen 120 Übungseinheiten innerhalb von 36 Monaten:

- schwere Beeinträchtigung der Beweglichkeit/Mobilität (Cerebralparese, Querschnittslähmung, Doppelamputation, schwere Lähmung, schwere Schädel-Hirn-Verletzung),
- organische Hirnschädigung,
- geistige Behinderung,
- schwere chronische Lungenerkrankung,
- Morbus Parkinson,
- Morbus Bechterew,
- Multiple Sklerose und
- Blindheit, wenn diese in den letzten 12 Monaten vor dem Antrag auf Rehabilitationssport erworben wurde.

Rehabilitationssport in Herzgruppen

Bei chronischen Herzerkrankungen beträgt der Leistungsumfang des Rehabilitationssports in Herzgruppen 90 Übungseinheiten, die in einem Zeitraum von 24 Monaten in Anspruch genommen werden können. Bei herzkranken Kindern und Jugendlichen beträgt der Leistungsumfang 120 Übungseinheiten innerhalb von 24 Monaten. Darüber hinausgehende Ansprüche sind bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen möglich.

Funktionstraining

In der gesetzlichen Krankenversicherung wird Funktionstraining für 12 Monate geleistet. Bei schwerer Beeinträchtigung der Beweglichkeit/Mobilität durch chronisch bzw. chronisch progredient verlaufende entzündlich rheumatische Erkrankungen (rheumatoide Arthritis, Morbus Bechterew, Psoriasis-Arthritis), schweren Polyarthrosen, Kollagenosen, Fibromyalgie-Syndrome und Osteoporose beträgt der Leistungsumfang 24 Monate.

→ Eine längere Leistungsdauer zu Lasten der gesetzlichen Krankenkasse ist nur möglich, wenn die Motivation zur langfristigen Durchführung des Übungsprogramms in Eigenverantwortung krankheits- oder behinderungsbedingt nicht oder noch nicht gegeben ist.

3.2.4. Verordnung von Funktionstraining und Rehabilitationssport

Rehabilitationssport und Funktionstraining wird durch den behandelnden Arzt verordnet und muss von dem entsprechenden Kostenträger (z. B. Krankenkasse) vor Beginn genehmigt werden. Hierfür gibt es bestimmte Antragsformulare, die dem behandelnden Arzt vorliegen.

Der Antrag auf Kostenübernahme für Rehabilitationssport bzw. Funktionstraining muss u. a. folgende Angaben enthalten:

- persönliche Daten des Antragstellers
- der mit der Durchführung des Rehabilitationssports bzw. Funktionstrainings beauftragte Verein oder Träger bzw. die Empfehlung der Sportart
- Diagnose der Erkrankung
- Anführung von Gründen, warum Funktionstraining verordnet wird (Funktions-/Belastungseinschränkungen)
- Ziel des Rehabilitationssports bzw. Funktionstrainings und Dauer

Sollte die Verordnungsmöglichkeit für Rehabilitationssport oder Funktionstraining nicht oder nicht mehr gegeben sein, können die Betroffenen auch auf eigene Kosten an den Bewegungsangeboten teilnehmen.

4. Behindertensport

Als Behindertensport wird der Sport bezeichnet, der von Menschen mit Behinderungen ausgeübt wird. Man unterteilt diesen in den Breitensport und den Leistungssport. Es gibt ihn in fast allen gängigen Sportarten.

Organisiert sind die jeweiligen Sportler über ihren Sportverein im Deutschen Behindertensportverband, der im Jahre 1951 gegründet wurde. Dieser besteht aus 17 Landesbehindertensportverbänden und dem Deutschen Rollstuhlsportverband sowie dem Deutschen schwerhörigen Sportverband und 7 außerordentlichen Mitgliedsorganisationen.

Zur Definition des Breitensports für behinderte Menschen hier ein Auszug aus dem Positionspapier des Deutschen Behindertensportverbandes:

„Der Breitensport Behinderter unterscheidet sich grundsätzlich nicht vom Breitensport Nichtbehinderter. Für den Behindertensport gilt zusätzlich regelmäßige ärztliche Betreuung, Stärkung und Erhaltung verbliebener Leistungsfähigkeit, Entlastung der Familie von Betreuungsaufgaben u.a.

Im Vordergrund des Breitensports steht Spaß an Bewegung, Spiel und Sport im Zusammenhang mit den sozialen Komponenten, die das Vereinsleben bietet. Angebote an Sportarten und -disziplinen im Breitensport Behinderter müssen auf die Funktionsstörung abgestellt sein.

Dabei sind Leistungsvergleiche durchaus inbegriffen. Sie werden in Form von Breitensportturnieren, Spiel- und Sportfesten durchgeführt. Hierbei steht allerdings nicht die absolute Spitzenleistung im Vordergrund, sondern vielmehr das Miteinander, die Begegnung und das gemeinsame Sporttreiben.

Die qualifizierte Betreuung der Gruppen durch ausgebildete Trainer und Übungsleiter im sozialen Umfeld des Vereins gewährleistet, daß der Breitensport Behinderter eine weitere Stufe in der Rehabilitation und insbesondere in der gesellschaftlichen Integration Behinderter darstellt. Der Breitensport leistet somit auch einen entscheidenden Beitrag zur Gesundheitsförderung.“

Den Behinderten- und Rehabilitationssport-Verband Rheinland-Pfalz erreichen Sie unter folgender Anschrift:

Behindertensport-Verband Rheinland-Pfalz e.V.
Rheinau 10
56075 Koblenz
Tel.: 0261 / 135-250
Fax: 0261 / 135-259
E-Mail: info@bsv-rlp.de
Internet: www.bsv-rlp.de

Dieser ist Interessierten gern bei der Suche nach einer „passenden“ Sportart wie auch einem Sportverein in der Nähe behilflich. Auf seiner Internetseite www.bsv-rlp.de findet man eine umfangreiche Datenbank mit Vereinen, die Behindertensport anbieten.

5. Die Paralympischen Spiele

Als die Paralympischen Spiele, oder kurz Paralympics genannt, gelten die Olympischen Spiele für Athleten mit körperlicher Behinderung. Sie finden entweder direkt vor oder nach den Olympischen Spielen am gleichen Ort statt. In diesem Jahr kämpfen die Sportler vom 06. bis 17. September in Peking um die Medaillen.

Der Name Paralympics ist zum einen auf das griechische Wort para und Olympics zurückzuführen. Para heißt neben. So soll die Nähe zu den Olympischen Spielen unterstrichen werden. Ursprünglich stellte der Begriff eine Zusammensetzung der Wörter Paraplegic (englisch: gelähmt) und Olympic dar. Dies wurde allerdings neu definiert, um auch die Zugehörigkeit von Menschen mit anderen Behinderungen herauszustellen.

Der Name existiert offiziell seit den Olympischen Spielen in Korea im Jahre 1988. Zuvor sprach man entweder von den „Weltspielen der Gelähmten“, der „Olympiade der Behinderten“ oder den „Weltspielen der Behinderten“.

Der Grundstein für die Paralympischen Spiele wurde 1948 gelegt, als in England die ersten Sportspiele für Rollstuhlfahrer am selben Tag wie die Olympischen Spiele stattgefunden haben. Diese wurden vom deutschstämmigen Neurologen Sir Ludwig Guttmann ins Leben gerufen, um die Wettkämpfe der behinderten und nichtbehinderten Athleten zu vereinen. Die ersten „Weltspiele der Gelähmten“ wurden im Jahre 1960 in Rom ausgetragen. Seit diesem Zeitpunkt finden sie alle 4 Jahre statt. Die ersten Paralympischen Winterspiele waren 1976 in Schweden.

In folgenden 20 Sportarten treten die Athleten in Peking zu den diesjährigen Paralympischen Spielen an:

- Boccia
- Bogenschießen
- 5er Fußball
- 7er Fußball
- Gewichtheben
- Goalball
- Judo
- Leichtathletik
- Radsport
- Reiten
- Rollstuhl-Basketball
- Rollstuhl-Rechten
- Rollstuhl-Rugby
- Rollstuhl-Tennis
- Rudern
- Schießen
- Schwimmen
- Segeln
- Sitzvolleyball
- Tischtennis

Bei den meisten Sportarten gibt es auch eine deutsche Beteiligung. Im Anschluss sind allen deutschen Sportlern mit den entsprechenden Disziplinen und Vereinen aufgelistet. Alle Disziplinen, bei denen rheinland-pfälzische Athleten an den Start gehen werden, wurden mit entsprechenden Akteuren in unserer VdK-Zeitung in mehreren Teilen vorgestellt.

Um faire Wettkämpfe zu gewährleisten, werden die Athleten in verschiedene Kategorien eingeteilt. Diese sind international anerkannt. Berücksichtigt werden hierbei die Art der Behinderung sowie ihre Auswirkung auf die Ausübung der jeweiligen Sportart. Folgende Unterscheidung kann man für alle Sportarten treffen:

- Amputierte: Hierunter fallen alle Athleten, denen mindestens ein Hauptgelenk in einem Glied fehlt.
- Zerebralparese: Athleten, die an einer Beeinträchtigung des Bewegungsablaufes und der Haltung leiden, die bedingt ist durch Schädigungen eines oder mehrerer Steuerzentren im Gehirn, werden in diese Gruppe gefasst.
- Sehbehinderte: Hierzu gehören Athleten, die sehbehindert sind bis hin zur völligen Blindheit.
- Rollstuhlsport: Hierunter fallen diejenigen Athleten, die zur Ausübung ihrer jeweiligen Sportart einen Rollstuhl benutzen.
- „Les Autres“: Übersetzt heißt dies „Die Anderen, alle Übrigen“. All diejenigen Sportler mit unterschiedlichen Behinderungen, die den Bewegungsapparat betreffen aber keiner der oben genannten Kategorien zuzuordnen sind, fallen hierunter.

In den jeweiligen Sportarten gibt es allerdings noch weitere spezifische Unterklassifizierungen.

Seit dem Jahre 2004 sind geistig behinderte Menschen von den Paralympics ausgeschlossen. Hintergrund hierfür ist, dass im Jahr 2000 in Sydney die spanische Basketballmannschaft in der Mehrheit mit nicht körperlich behinderten Athleten angetreten war und so die Goldmedaille in nicht vorgesehener Art und Weise errungen hat. Für diesen Personenkreis gibt es die Special Olympics, die Spiele für Sportler mit geistiger Behinderung.

Ein weiterer Personenkreis, der nicht an den Paralympics teilnehmen darf, sind die Gehörlosen. Auch für diese gibt es eigene Wettkämpfe, die so genannten Deaflympics.

Deutsche Mannschaft Paralympics Peking 2008

Sportarten	Name	Vorname	Verein
Basketball/Damen	Bleifuß	Silke	RSC Frankfurt
Basketball/Damen	Butterbrodt	Maren	RSG Langenhagen
Basketball/Damen	Kahl	Annette	Hamburger SV
Basketball/Damen	Kautz	Britta	ASV Bonn
Basketball/Damen	Kues	Simone	RBV Lüneburg
Basketball/Damen	Meitner	Birgit	Reha Augsburg
Basketball/Damen	Mohnen	Marina	RSC Köln
Basketball/Damen	Müller	Edina	ASV Bonn
Basketball/Damen	Schratz	Nora	RSC Frankfurt
Basketball/Damen	Schünemann	Gesche	RSV Lahn-Dill
Basketball/Damen	Seifert	Nicole	Hamburger SV
Basketball/Damen	Zeyen	Annika	RSV Lahn-Dill
Basketball/Herren	Bienek	André	RSC Frankfurt
Basketball/Herren	Christink	Lars	Jena Caputs
Basketball/Herren	Coskun	Ahmet	USC München
Basketball/Herren	Fischer	Florian	München
Basketball/Herren	Köhler-Lenz	Dirk	RSV Lahn
Basketball/Herren	Kreß	Andreas	RSC Frankfurt
Basketball/Herren	Lehmann	Lars	RSC Frankfurt
Basketball/Herren	Lohmann	Björn	ASV Bonn
Basketball/Herren	Passiwan	Dirk	RSC Trier
Basketball/Herren	Quali	Mimoun	RSC Osnabrück
Basketball/Herren	Schürmann	Jens	RSC Osnabrück
Basketball/Herren	Wolk	Sebastian	RSC Frankfurt
Bogenschießen	Arenz	Michael	BSC Lingen
Bogenschießen	Droste	Maria	BRSG Aschaffenburg
Bogenschießen	Oehme	Mario	BSV Gera
Bogenschießen	Schett	Katharina	BRS Gersweiler-Ottenhausen
Bogenschießen	Schultz	Tanja	BSC Bad Wildungen
Fechten	Andree	Christian	FC TBB
Gewichtheben	Hochberg	Mario	BIG Gotha
Goalball/Damen	Dietz	Conny	MTV Stuttgart
Goalball/Damen	Fischer	Ina	BVSV Nürnberg
Goalball/Damen	Möller	Christiane	SSG-Blista-Marburg
Goalball/Damen	Otto	Swetlana	
Goalball/Damen	Schindler	Stefanie	VSV Nürnberg
Goalball/Damen	Ball	Natalie	HSC Greifswald
Judo	Brussig	Ramona	PSV Schwerin
Judo	Brussig	Carmen	PSV Schwerin
Judo	Junk	Sebastian	1. Mannheimer Judo-Club
Judo	Krieger	Matthias	1. Mannheimer Judo-Club
Leichtathletik	Baldé	Alhassane	ASV Bonn
Leichtathletik	Bergmann	Hannes	TSV Kirchdorf
Leichtathletik	Bergmann	Max	TSV Kirchdorf
Leichtathletik	Biene	Claudia	PSC Berlin
Leichtathletik	Bötzel	Reinhold	NBS Nienburg

Leichtathletik	Bourrouag	Tarik	TSV Bayer 04 Leverkusen
Leichtathletik	Brunner	Ralph	HSC Erfurt
Leichtathletik	Buggenhagen	Marianne	SC Berlin
Leichtathletik	Christen	Siena	SG Motor
Leichtathletik	Czyz	Wojtek	1. FC Kaiserslautern
Leichtathletik	Darimont	Laura	TV Püttlingen
Leichtathletik	Floeth	Michaela	TSV Bayer 04 Leverkusen
Leichtathletik	Foerder	Isabelle	HSC Erfurt
Leichtathletik	Freund	Silvio	LC Cottbus
Leichtathletik	Frischmann	Jörg	TSV Bayer 04 Leverkusen
Leichtathletik	Ghardooni	Ali	GBS Haldensleben
Leichtathletik	Green	Katrin	TSV Bayer 04 Leverkusen
Leichtathletik	Hegeholz	Siegmund	Hannover 96
Leichtathletik	Hegen	Andrea	TSV Bayer 04 Leverkusen
Leichtathletik	Herrmann	Frances	LC Cottbus
Leichtathletik	Höfte	Astrid	TSV Bayer 04 Leverkusen
Leichtathletik	Hömmen	Petra	TV Wattenscheid
Leichtathletik	Iser	Ulrich	ABSV Halle
Leichtathletik	Knors	Annalena	TSV Bayer 04 Leverkusen
Leichtathletik	Köhre	Tobias	LC Cottbus
Leichtathletik	Langer	Lutz	TV Wattenscheid
Leichtathletik	Lembeck	Marc	TSV Bayer 04 Leverkusen
Leichtathletik	Loosch	Thomas	TV Wattenscheid
Leichtathletik	Mester	Mathias	TSV Bayer 04 Leverkusen
Leichtathletik	Müller-Rottgardt	Katrin	PSC Berlin
Leichtathletik	Nicoleitzik	Claudia	TV Püttlingen
Leichtathletik	Pohl	Birgit	TSV Gera-Leumnitz
Leichtathletik	Popow	Heinrich	TSV Bayer 04 Leverkusen
Leichtathletik	Schmidt	Matthias	SC Cottbus
Leichtathletik	Schmidt	Jana	LAV Waren
Leichtathletik	Schramm	René	TV Wattenscheid
Leichtathletik	Schröder	Matthias	PSC Berlin
Leichtathletik	Schuh	Marc	TV-Herkenrath
Leichtathletik	Sehmisch	Yvonne	LC Cottbus
Leichtathletik	Seifert	Maria	HSC Erfurt
Leichtathletik	Slaby	Tamira	TV Wattenscheid
Leichtathletik	Stein	Niels	TV Wattenscheid
Leichtathletik	Tinnemeier	Frank	TSV Bayer 04 Leverkusen
Leichtathletik	Trippen-Hilgers	Jörg	SFG Bernkastel-Kues
Leichtathletik	Ulbricht	Thomas	PSC Berlin
Leichtathletik	Willing	Martina	SG Stahl Brandenburg
Radsport	Bäumann	Stefan	LC Cottbus
Radsport	Bröer	Torben	RSC Hamburg
Radsport	Eskau	Andrea	USC Magdeburg
Radsport	Graf	Tobias	RIG Freiburg
Radsport	Hammer	Mario	PSC Berlin
Radsport	Knecht	Tobias	RTC Heidelberg
Radsport	Koch	Norbert	TS Karlsruhe
Radsport	Lungershausen	Klaus	VC Frankfurt

Radsport	Mosandl	Norbert	RSLC Holzkirchen
Radsport	Sacher	Wolfgang	RSV Penzberg
Radsport	Senska	Pierre	PSC Berlin
Radsport	Simanowski	Natalie	TSV Bayer 04 Leverkusen
Radsport	Teuber	Michael	BSV München
Radsport	Vieth	Dorothee	RSC Hamburg
Radsport	Weber	Max	TSV Obergünzburg
Radsport	Weise	Barbara	VSV Erlangen
Radsport	Winkler	Erich	ETSV09 Landshut
Reiten	Brenner	Hannelore	Reitclub Hofgut Petersau
Reiten	Eistel	Bettina	RFV Lensahn
Reiten	Näpel	Britta	IG Reiten Rhein-Main
Reiten	Trabert	Angelika	Reitclub Hofgut Petersau
Reiten	Zeibig	Steffen	SGV-Dresden e.V.
Rudern	Klemp	Marcus	Ribnitzer Sportverein
Rudern	Koehler	Siglind	DRC Hannover
Rudern	Lackner	Susanne	RC Vilshofen
Rudern	Lossau	Martin	RC Tegelort
Rudern	Maury	Arne	Potsdamer RG
Rudern	Sauer	Michael	Mannheimer Ruderclub
Rudern	Tampe	Monika	Berliner RC
Rudern	Wimmer	Harald	Akademischer RC
Rudern	Wolff	Kathrin	RG München
Rugby	Baumann	Maik	RSC Bad Wildungen
Rugby	Götze	Christian	RSG Hannover
Rugby	Holzem	Jörg	RSG Koblenz
Rugby	Köseoglu	Salih	RSG Heidelberg
Rugby	Mayer	Wolfgang	TSG Ulm
Rugby	Menezla	Nacer	RSG Koblenz
Rugby	Picht	Oliver	RSC Bad Wildungen
Rugby	Schlüter	Micaell	BSG Bochum-Langedreer
Rugby	Schmitt	Wolfgang	RSG Koblenz
Rugby	Werner	Christoph	RSC Bad Wildungen
Rugby	Wieschendorf	Dirk	RSG Heidelberg
Schwimmen	Bruhn	Kirsten	PSV-Union-Neumünster
Schwimmen	Burkard	Christoph	TV Rottweil
Schwimmen	Clausner	Daniel	BV Leipzig
Schwimmen	Conradi	Annke	DJK Regensburg
Schwimmen	Dörries	Robert	FV-Wehrda 1919
Schwimmen	Goldbach	Christian	BV Leipzig
Schwimmen	Götze	Maria	BFV Ascota Chemnitz
Schwimmen	Grimm	Thomas	PSC Berlin
Schwimmen	Grunenberg	Niels	PSC Berlin
Schwimmen	Iwanow	Sebastian	TSV Bayer 04 Leverkusen
Schwimmen	Kabus	Julia	TSV Bad Wildungen
Schwimmen	Ludwig	Lucas	PSC Berlin
Schwimmen	Michaelis	Swen	Bfv Ascota Chemnitz
Schwimmen	Moll	Florian	TSV Bayer 04 Leverkusen
Schwimmen	Reppe	Christiane	PSC Berlin

Schwimmen	Schulte	Daniela	PSC Berlin
Schwimmen	Simon	Daniel	VSG Darmstadt
Schwimmen	Tobis	Roy	SSV Hoyerswerda
Schwimmen	Weber	Christoph	SG Moosburg
Schwimmen	Weinberg	Stefanie	BV Leipzig
Schwimmen	Willig	Nikolai	PSC Berlin
Segeln	Kröger	Heiko	Kieler Yacht Club
Segeln	Kroker	Jens	YCBG e.V.
Segeln	Mainka	Siegmund	YCBG e.V.
Segeln	Schütz	Tobias	BS Zehlendorf
Sportschießen	Brengmann	Michael	SV Hambuch
Sportschießen	Brogle	Sabine	BSG Offenburg
Sportschießen	Gau	Norbert	FSG Der Bund München
Sportschießen	Hack	Harald	HSG München
Sportschießen	Heitmeyer	Frank	SSG Wittlage e.V.
Sportschießen	Krüger	Manuel	SV Bad Dürrenberg
Sportschießen	Kustner	Doris	SV Schönhaid
Sportschießen	Neumaier	Josef	SV Wacker Burghausen
Sportschießen	Schmermund	Manuela	SG Mengshausen
Sportschießen	Voit	Simon	SG-Obing
Tennis	Krüger	Katharina	SV Zehlendorfer Wespen
Tischtennis	Arnold	Daniel	BSV München
Tischtennis	Cetin	Selcuk	RSG Koblenz
Tischtennis	Gürtler	Jan	RSC Berlin
Tischtennis	Kilger	Walter	RSG-TSV Plattling
Tischtennis	Kober	Dietmar	RSV Bayreuth
Tischtennis	Korn	David	BSV Walldorf
Tischtennis	Nikelis	Holger	RSC Köln
Tischtennis	Schmidt	Rainer	BSG Offenburg
Tischtennis	Sikora- Weinmann	Monika	BSG Bielefeld
Tischtennis	Vilsmaier	Otto	RSG-TSV Plattling
Tischtennis	Wollmert	Jochen	BS Solingen
Tischtennis	Zimmerer	Andrea	FT Preetz

6. Gehörlosensport

Ein spezieller Gehörlosensport entwickelte sich vor mehr als 100 Jahren erstmals im Bereich des Turnens. Im Jahre 1888 gründete Albert Gutzmann mit dem „Taubstummen-Turnverein Friedrich“ den ersten Gehörlosen Turnverein. Kurze Zeit später folgten weitere Turnvereine aus ganz Deutschland. Ein Zusammenschluss mehrerer Gehörlosenvereine erfolgte zum 21. August des Jahres 1910. Es wurde der Verband Deutscher Taubstummen Turn- und Sportvereine in Köln gegründet, dem sich insgesamt 30 Gemeinschaften angeschlossen haben. Allerdings waren dies nicht alle Vereine. Es bestanden daneben noch weitere Verbände gehörloser oder hörbehinderter Turner, Schwimmer, Fußballer, Leichtathleten und Wanderer. Erst 12 Jahre später, im Jahre 1922, wurde in Hamburg der Reichsausschuss Deutscher Taubstummen Verbände für Leibesübungen ins Leben gerufen. Hierbei wurden alle Vorsitzenden der zum damaligen Zeitpunkt bestehenden Gehörlosen-Sportverbände vereinigt. Auf internationaler Ebene wurde 1924 der Weltsportverband der Gehörlosen und Menschen mit Hörbehinderung gegründet, zu dem der Verband Deutscher Taubstummen Turn- und Sportvereine zwei Jahre später beigetreten ist.

Am ersten internationalen Wettkampf nahmen deutsche Athleten neben 9 weiteren Nationen 1928 in Amsterdam zu den Wettspielen der Gehörlosen teil. Aus diesen entstanden die zwischenzeitlich von Internationalen Olympischen Komitee anerkannten so genannten „Deaflympics“. Diese sind quasi die Olympischen Spiele der gehörlosen Menschen und werden sowohl im Sommer (Sommerspiele) als auch im Winter (Winterspiele) ausgetragen. Es gibt weiterhin auch Europa- und Weltmeisterschaften sowie World-Cups in den verschiedensten Sportarten.

6.1 *Gehörlosen Fußball Weltmeisterschaft*

Vom 02. bis 12. Juli diesen Jahres fand die erste Gehörlosen Fußball Weltmeisterschaft im griechischen Patras statt, an der sowohl die deutschen Herren als auch Damen teilgenommen haben. Die Herren hatten mit dem amtierenden Deaflympics-Sieger und Europameister England eine schwere Vorrunde vor sich. Beim Eröffnungsspiel gegen Griechenland konnten sie bereits ihre Klasse unter Beweis stellen und schlugen die Gastgeber mit 5:2. Anschließend war England der nächste Gegner, den die deutsche Mannschaft jedoch klar mit 3:0 besiegen konnte. Der Einzug ins Viertelfinale war somit gesichert. In diesem hieß es sich gegen Russland zu bewähren. Nach einem hart umkämpften Spiel wurde die Geduld der deutschen Mannschaft belohnt. Sie ging mit einem Endstand von 2:0 als Sieger vom Platz und erlangte somit den Einzug ins Halbfinale. Der Gegner hieß Frankreich. Nach Ende der regulären Spielzeit stand es 0:0, sodass eine Verlängerung durchgeführt wurde. In dieser konnte Deutschland mit 2:0 in Führung gehen, allerdings musste die deutsche Elf ab der 105. Spielminute mit einem Mann weniger auskommen. Diese Unterzahl nutzen die Franzosen aus und konnten in der Verlängerung den Ausgleich zum 2:2 erzielen. Ein Elfmeterschießen musste demnach die Entscheidung herbeiführen. Nach einem wahren Krimi schoss letztlich Jens Bangert das deutsche Team ins Finale. Keiner hatte vorab mit dem Einzug ins Finale gerechnet. Die Deutsche Gehörlosen Fußballnationalmannschaft hat dieses ohne Niederlage erreicht, was sie auch zum Favoriten für das letzte entscheidende Spiel machte. Dieser Rolle konnten sie auch gerecht werden und

schlugen die Türkei wiederum nach Elfmeterschießen mit 5:3. Das Wunder von Patras war somit perfekt.

Auch die Deutschen Damen schlugen sich bei dieser Gehörlosen Fußball Weltmeisterschaft bravurös. Das erste Spiel bestritten sie gegen das Team aus Russland. Eine starke Abwehr, ein spielfreudiges Mittelfeld und torhungrige Frauen sicherten den 5:1 Erfolg. Mit einem harten Spiel gegen die Elf aus England ging es weiter, aus dem die deutsche Mannschaft ebenfalls mit 3:2 als Sieger hervorging. Nächster Gegner waren die Gastgeberinnen aus Griechenland. Deutschland war hier klarer Favorit, musste allerdings verletzungsbedingt auf einige Spielerinnen verzichten, sodass sogar die Torfrau als Feldspielerin eingesetzt werden musste. Dennoch wurde das deutsche Team der Favoritenrolle gerecht und schlug Griechenland deutlich mit 15:0. Auch das nächste Spiel gegen Südafrika konnte Deutschland klar mit 19:0 für sich entscheiden. Da insgesamt leider nur 5 Mannschaften an dieser Weltmeisterschaft teilgenommen haben, hieß auch der Halbfinalgegner wieder Südafrika. Hier konnte die Leistung aus dem vorherigen Spiel sogar noch gesteigert werden und am Ende gingen die deutschen Damen verdient mit einem Endstand von 25:0 als Siegerinnen vom Platz. Im Finalspiel gegen Russland war der regulären Spielzeit noch kein Tor gefallen, sodass zunächst in einer Verlängerung eine Entscheidung gesucht wurde. Da die deutsche Mannschaft Russland bereits in der Vorrunde mit 5:1 geschlagen hatte, war sie als Favorit ins Spiel gestartet. Leider konnten sie dieser Rolle letztlich nicht gerecht werden. In der Verlängerung erzielte das russische Team den Siegtreffer zum 1:0. Aber dennoch ist dieser Vizemeistertitel ein voller Erfolg. Denn die Mannschaft wurde erst in diesem Jahr aufgebaut und zeigte eine sehr gute Leistung, auf die man in jedem Falle aufbauen kann.

6.2 Gehörlosen Tennis Europameisterschaft

Vom 26. Juli bis 02. August diesen Jahres fanden die Gehörlosen Tennis Europameisterschaften in Bukarest statt. Bei den Herren gingen mit Torsten Vontheim, Urs Breitenberger, Hans Tödter und Gunnar Kett vier Vertreter des Deutschen Gehörlosen Verbandes an den Start. Drei von ihnen konnten auch das Viertelfinale erreichen. Lediglich für Gunnar Kett, der allerdings auch im Doppel zum Einsatz kam, war nach der 3. Runde die Europameisterschaft im Einzel vorbei. Für das Halbfinale konnte sich allerdings keiner der drei deutschen Tennisspieler qualifizieren.

Im Doppel der Herren traten Urs Breitenberger und Gunnar Kett sowie Torsten Vontheim und Hans Tödter für Deutschland an. Letztere schieden jedoch wiederum im Viertelfinale aus. Für das Halbfinale qualifizierte sich das Duo Breitenberger/Kett. Dies verloren sie gegen die späteren Europameister Erlbacher und Kargl aus Österreich. Im kleinen Finale, also dem Spiel um Platz 3, standen sie den Briten O'Donnell und Falconer gegenüber. Nach einem hart umkämpften Sieg konnte hier das deutsche Gespann die Bronzemedaille mit nach Hause nehmen.

Bei den Frauen gingen Verena Fleckenstein und Heike Albrecht für Deutschland an den Start. Beide konnten sich mit klaren Siegen für das Halbfinale qualifizieren. Während Heike Albrecht dieses gegen die Spanierin Beatriz Villamandos Lorenzo für sich entscheiden konnte, musste sich Verena Fleckenstein Barbara Oddone aus Italien geschlagen geben, die seit ihrem ersten Auftritt bei den Deaflympics in Neuseeland bislang jeden Titel gewonnen hat. Letztere war damit Finalgegnerin von Heike Albrecht. Mit einem schnellen, wendigen und hochkonzentrierten Spiel konnte die deut-

sche Tennisspielerin das Finale für sich entscheiden ist damit Europameisterin im Gehörlosen Tennis.

Im kleinen Finale musste Verena Fleckenstein gegen die Spanierin Lorenzo um den dritten Platz kämpfen. Es wurde ein sehr schön anzusehendes gleichwertiges Tennis gespielt. Letztlich musste sich die Deutsche allerdings nach einem hart umkämpften Spiel geschlagen geben und erreichte so den undankbaren 4. Platz.

Im Doppel der Damen um Heike Albrecht und Verena Fleckenstein konnten diese mit einem Sieg im Halbfinale gegen das Duo aus Turkmenistan den Einzug ins Finale erreichen. Hier mussten sie gegen die Italienerinnen Barbara Oddone, die Finalgegnerin von Heike Albrecht im Einzel, und Susanna Ricci-Bitti ihr Können unter Beweis stellen. Zunächst bestimmte Nervosität auf beiden Seiten das wirklich spannende Spiel bis zum Stand von 2:2. Danach zogen die deutschen Spielerinnen davon und konnten den ersten Satz klar für sich entscheiden. Auch den 2. Satz meisterten sie souverän bis zum 5:0, allerdings konnten die Italienerinnen bis zum 5:5 aufholen. Doch auch diesen Satz konnte das deutsche Duo letztlich für sich entscheiden und die Goldmedaille nach einem erstklassigen Tennis in Empfang nehmen.

Es stand ferner auch das gemischte Doppel auf dem Programm. Für den Deutschen Gehörlosen Verband gingen Urs Breitenberger und Heike Albrecht vom GSV Neuwied an den Start. Im Finale mussten sie gegen das Duo aus Frankreich um Mikael Laurent und Sophie Bernard antreten. In einem über lange Strecken perfekten und hochkonzentrierten Spiel konnten die Deutschen auch dieses für sich entscheiden und als Europameister vom Platz gehen.

Insgesamt war es also eine für den deutschen Verband sehr erfolgreiche Europameisterschaft.

7. Rollstuhlsport – eine Möglichkeit, aktiv an der Gesellschaft teilzunehmen

7.1 *Medizinische Aspekte und Leitmotive*

Fast täglich liest man in den Zeitungen von schweren Verkehrsunfällen. Nicht selten denkt man dabei, gut dass ich nicht betroffen bin. Aber wie geht es jenen Menschen, die plötzlich aufgrund eines Unfalls oder einer Krankheit nicht mehr all ihre Gliedmaßen nutzen können und auf die Benutzung eines Rollstuhls angewiesen sind?

Diese Menschen müssen mit einem erheblichen Ausfall an Bewegungsqualität zu-rechtkommen. Um die verbliebenen Bewegungsfunktionen so gut wie möglich weiter nutzen zu können, empfiehlt sich die Aufarbeitung durch ein regelmäßiges Sportprogramm. Behinderte Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, müssen die intakten Funktionen im Bereich der oberen Gliedmaßen soweit auftrainieren, dass das tägliche Leben bewältigt werden kann. Hierfür ist Sport ein gutes Mittel. Durch regelmäßigen Sport wird die spinale Spastik, an der viele Querschnittsgelähmte leiden, positiv beeinflusst. Außerdem verbessert sich durch die aktive Bewegung im Rollstuhl die Kreislaufsituation und die meist gestörte Blasen- und Nierenfunktion eines behinderten Menschen. Dies sind nur einige Beispiele, die zeigen, dass der Rollstuhlsport gesundheitsfördernd ist und daher jedem zu empfehlen ist, der seine körperliche Leistungskraft erhalten will und (psychische) Folgeerkrankungen vermeiden möchte. Für die meisten Betroffenen ist dieser Sport gleichzeitig der Weg aus der Isolation und hinein in die Gesellschaft.

7.2 *Der Deutsche Rollstuhl-Sportverband*

Der Deutsche Rollstuhl- Sportverband hat es sich zur Aufgabe gemacht, diesen speziellen Sport auf breiter Basis zu fördern und weiter zu entwickeln. Der Verband besteht aus mehr als 250 Vereinen, die eine Vielzahl von Sportarten anbieten. Auch in Rheinland-Pfalz gibt es mehrere Vereine. Es wird sowohl Breiten- als auch Leistungssport vom Deutschen Rollstuhl-Sportverband angeboten. Für jeden Sportler werden individuelle Trainingsmöglichkeiten geschaffen, so dass das vorrangige Ziel „die Erhaltung der Gesundheit und der Lebensqualität“ erreicht werden kann. Der Sportverband steht seinen Vereinen mit kompetenter Information und Beratung zur Seite, er führt Übungs-, Lehrgangs- und Wettkampfveranstaltungen durch und arbeitet in vielen Fachausschüssen mit. Die Zusammenarbeit mit den Deutschen Behinderten-Sportverband garantiert eine Umsetzung der Ideen im Sinne aller Betroffenen.

7.3 Breitensport im Rollstuhl

Der Breitensport im Deutschen Rollstuhlsportverband hält viele Angebote parat. So ist es möglich, an traditionellen Sportkursen, wie z. B. Schwimmen, Leichtathletik oder Basketball oder auch an neueren sportlichen Formen im Wintersport oder Tanzkursen teilzunehmen. Im Vordergrund steht dabei die Freude an der Bewegung und der Geselligkeit. Außerdem lernen Rollstuhlfahrer ihre eigene körperliche Leistungsfähigkeit kennen.

Die Teilnehmer sollen spüren, dass die sportlichen Aktivitäten neue Höhepunkte in ihr Leben bringen können. Dies geschieht vor allem auf Sport- und Spielfesten, wo man in geselliger Runde seine Fitness testen kann.

Breitensport versucht in Verbindung mit aktiven körperlich sportlichen Betätigungsformen musische und kulturelle Aktivitäten anzusprechen und mit einzubeziehen.

Der Deutsche Rollstuhl-Sportverband bietet Beratungen zum Breitensport für Menschen im Rollstuhl an und baut auch Breitensportgruppen gemeinsam mit Betroffenen auf.